Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 63 (1969)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Stube des Redaktors

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Stube des Redaktors

Ich habe in der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel wieder viele Kartengrüsse und Glückwünsche von alten und jungen, von mir persönlich bekannten und auch von unbekannten Lesern erhalten. Sie haben mich alle herzlich gefreut. Gerne hätte ich die Grüsse und Glückwünsche alle einzeln verdankt. Das ist leider nicht möglich gewesen, denn gerade in dieser Zeit gab mir unsere «Gehörlosen-Zeitung» besonders viel zu schaffen.

Aber auch schon vorher sind im Laufe des vergangenen Jahres oft freundliche Grüsse von einzelnen und von ganzen Gruppen in die Stube des Redaktors geflogen. Nicht jedesmal hatte ich Gelegenheit, sie zu verdanken und freundlich zurückzugrüssen. Grüsse aus der Leserfamilie sind für einen Redaktor immer ein Zeichen dafür, dass er mit seiner Arbeit doch ein wenig Freude machen konnte. Darum haben ihn diese Grüsse besonders gefreut. Dankbar denke ich heute zurückblickend an alle Gruss-Freudenspender. Ihnen und überhaupt allen Leserinnen und Lesern wünsche ich von Herzen, dass das begonnene Jahr 1969 für sie ein besonders freudenbringendes sein möge.

Alfred Roth

Einen Weihnachts- und Neujahrsgruss mit diesem Bilde erhielt Ro. aus dem Tessin. Es zeigt die Kirche von Quinto, dem abseits vom grossen Verkehr im oberen Livinental gelegenen Dorf. Das Bild freute ihn besonders, weil es Erinnerungen an schöne Ferientage weckte — und weil die hübsche Zeichnung von unserem lieben gehörlosen Carlo Cocchi stammt.

Rettung aus grosser Not

Die beiden Brüder Billy und Fred Smith wohnen in einem kleinen Fischerdörfchen an der Westküste Kanadas. Sie sind fleissige, tüchtige Fischer wie die anderen Männer des Dorfes. Bei Regen, Sturm und Nebel fahren die zwölf Dorfbewohner miteinander hinaus zum Fischfang. Sie teilen bei der Heimkehr die Beute, sie teilen auch Freud und Leid wie treue Freunde. An einem grauen Samstagnachmittag fahren Billy und Fred mit ihrem Motorboot allein aus. Sie wollen für ihre beiden Familien einen Sonntagsbraten holen: Muscheln, Krabben und Meerschnecken. Vor Abend werden sie wieder zurück sein.

Billy lenkt das Boot der Küste entlang, Fred sucht nach Meertieren. Plötzlich kommt ein Sturm von Norden, pechschwarze Wolken treiben daher. Billy wendet das Schiff zur Heimkehr. Doch der schwache Motor setzt aus, die Wellen treiben das Boot fort ins offene Meer hinaus. Nun wirft der Sturm das Schiff hin und her. Er hebt es auf die Wellenkämme hinauf und reisst es in die Wellentäler hinab. Stunden vergehen, es wird dunkel. Wo sind sie nur? Keine Sicht, Nebel ringsum! Endlich bricht ein schwaches Licht durch die Nacht. Das ist vom Leuchtturm, sie sind in der Nähe der Küste. Wenige Augenblicke später wird das Boot gegen die Strandfelsen geworfen und zerschmettert.